

Als wir nach 3 $\frac{1}{2}$ stündiger Fußwanderung Gotemba, ein kleines Dorf im Thale, erreichten, begrüßte uns ein höflicher Polizeisoldat mit der Frage, ob wir im Besitze der nöthigen Papiere für die anstandslose Besteigung des Fushiyama wären. Mr. Mounsey hatte uns durch den Wink, besondere Pässe für diese Gebirgspartie aus Tokio zu verlangen, einen sehr großen Dienst erwiesen. Ohne genügende Legitimation wäre uns die Besteigung des Berges von polizeilicher Seite sicherlich verwehrt worden. Nun aber war es uns ein Leichtes, die Bedenken des Polizeimannes zu zerstreuen, er zog mit einem tiefen Bücklinge die Kappe und gestattete den freien Abzug.

Der Weg nach Subaschiri führt auf der schwarzen und grauen Asche, welche der Fushiyama, als er vor 300 Jahren noch rumorte, in reichlicher Menge über die Gegend ausgeschüttet hat. Das helle Gebirgswasser rausch über Stock und Stein, in den Tederzweigen singt die japanische Nachtigall ihr schmetterndes Lied, auf den Blättern der wilden Rosen und der Erlen glänzen die Käferchen wie Goldtropfen, und die Blätter der Palmen bewegen sich bei dem wohlthuenden Lusthauche wie große Fächer. Kopfgroße, weiße, angenehm duftende Lilien überragen neugierig den üppig grünenden Wiesen-
teppich und die Japaner versäumen nicht, dem Feuergotte des Vulcans weite Flächen mit Anpflanzungen von Lotosblumen zu weihen, deren rothe und weiße Blumenkelche sich hingebend über das klare Wasser ausbreiten. Ein von der Natur angelegter Park ist es, mit der mannigfachsten Abwechslung in Scenerie und Reichhaltigkeit der Gewächse, welchen wir auf sanft, aber beständig ansteigendem Boden durchkreuzen, um nach Subaschiri zu gelangen.

Subaschiri, ein kleines Dorf am Fuße des Fushiyama (670 Meter über dem Meere), gewinnt in den Monaten Juli und August an Bedeutung. Von nah und fern, aus allen Richtungen strömen die Pilger hier zusammen, welche in dem kleinen Tempel auf dem Kraterrande des Vulcans ihre Andacht verrichten wollen. Einestheils, weil sich zahlreiche Legenden an den Berg knüpfen, anderentheils durch seine das ganze Land beherrschende Majestät genießt er von allen Japanern eine abgöttische Verehrung. Auf jedem bedeutenderen Aquarelle, bei jeder kunstsinzig durchgeführten Lackmalerei spielt der Berg eine wichtige Rolle. Seine Schneefelder, welche nur in den zwei